

Einzelkämpfer oder Coach?

Erich Fromms Charaktertheorie und ihre Anwendbarkeit in der sozialpädagogischen Arbeit

Cornelia Becker

Einzelkämpfer oder Coach?

Erich Fromms Charaktertheorie und ihre Anwendbarkeit in der sozialpädagogischen Arbeit.

Cornelia Becker

Sofia Diskussionsbeiträge
zur Institutionenanalyse
Nr. 04-2

ISSN 1437-126X

ISBN 3-933795-65-6

Cornelia Becker: Einzelkämpfer oder Coach? Erich Fromms Charaktertheorie und ihre Anwendbarkeit in der sozialpädagogischen Arbeit. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 04-2, Darmstadt 2004.

Inhaltsverzeichnis

1 Ist der Gesellschaftscharakter zu beeinflussen?	2
2 „Wie ist das möglich?“ – Der Begriff Gesellschaftscharakter und seine Entstehung	4
3 „Der Trieb bestimmt nicht alles“ – Der Gesellschaftscharakter bei Erich Fromm und seine Funktion	7
4 „Die Idee muss Fleisch werden“ – Über den Sinn der Erkenntnis des Gesellschaftscharakters für die praktische Pädagogik.	11

1

Ist der Gesellschaftscharakter zu beeinflussen?

Ein großes Dilemma, das wohl vielen Pädagogen gleichermaßen Bauchschmerzen verursacht, ist das Gefühl, Einzelkämpfer zu sein. Wie oft werden die gesellschaftlichen Bedingungen beklagt, gegen die anzukämpfen hat – so noch nicht aufgegeben wurde – die den eigentlichen pädagogischen Auftrag erschweren. Die „harte Realität“ scheint wenig Spielraum für Veränderungen zu lassen. Charakterbildung, Vermittlung von Werten und Wissen scheint mehr und mehr hinter den Kampf gegen die von der Gesellschaft erzeugte Orientierungslosigkeit und Gewaltbereitschaft an Bedeutung zu verlieren. Mühsam ist der durch Disziplinlosigkeit erschwerte Alltag in Institutionen, die die elterliche Erziehung ergänzen und nicht ersetzen sollen.

Im Gegenzug dazu wiederum werden die Pädagogen verantwortlich gemacht. Die Erziehenden hätten versagt, so heißt es, wenn in der Gesellschaft, über die Medien beispielsweise zu Gewaltbereitschaft Stellung genommen wird. Die eine oder andere Schuldzuweisung, ob von Pädagogen an die Gesellschaft oder von der Gesellschaft an die Pädagogen, setzen stillschweigend voraus, dass es gesellschaftsfreie Räume gibt. Doch Erwachsene wie Kinder bewegen sich immer innerhalb von Gesellschaft, die Erziehung macht da keine Ausnahme, und – das ist mir sehr wichtig – gestalten sie mit. Erich Fromms Begriff des Gesellschaftscharakters veranschaulicht in eingängiger Weise, dass Gesellschaft und Individuum nicht einander entgegengesetzt sind, und es sich auch nicht um eine Einbahnstraße des Einflusses handelt. Fromms Charakterlehre orientiert sich an praktischen Lebensformen des Menschen und lässt ebenso praktische Handlungsmöglichkeiten erkennen. Die Erklärung eines aus bestimmten Lebensbedingungen hervorgegangenen gemeinsamen Charakters einer Gesellschaft mit Hilfe der Erkenntnis des seelischen Apparates ist für sich genommen schon eine wertvolle Theorie, doch bleibt es bei Fromm nicht dabei.

Der Gesellschaftscharakter wiederum formt auch den Gesellschaftsprozess, was Aktivität voraussetzt. Eine solche Sichtweise ist weder statisch noch deterministisch. Dem Individuum bleibt eine Möglichkeit der Gestaltung vorbehalten, sofern es sich der Zugehörigkeit zu einem dynamischen Gesellschaftsprozess, aber auch einer gewissen Distanziertheit bewusst ist. Hierin liegt der Wert Fromms Charakterlehre, insbesondere des Gesellschaftscharakters, für die Pädagogik, der in der vorliegenden Arbeit herausgestellt werden soll. Die Einbahnstraßen und das Einzelkämpfertum müssen aus den Köpfen der Pädagogen heraus, um Produktivität zu entwickeln.

Der Vergleich mit dem Coach soll verdeutlichen, dass Pädagogen als Teil der Gesellschaft durch vorgegebenen Bedingungen entstandenen Charakterorientierungen weder verdrängen noch wegerziehen sollen. Das können sie auch gar nicht. Ein guter Coach nimmt die Gegebenheiten bzw. den Gesellschaftscharakter als Grundlage für Entwicklung (dazu muss er sie kennen), verbindet diese mit den eigenen Zielvorgaben und ist somit „produktiv“ im Sinne Fromms.

2

„Wie ist das möglich?“ – Der Begriff Gesellschaftscharakter und seine Entstehung

Um den Wert der Kenntnis des Gesellschaftscharakters für die Pädagogik besser verstehen zu können, halte ich es für sinnvoll, seine Entstehungsgeschichte zu betrachten. Es handelt sich bei Fromm nicht um eine „Blitzleuchtung“, sondern um einen längeren Prozess, der wichtige Entwicklungsstufen beinhaltet. Um die Bedeutung seiner Begrifflichkeiten wirklich zu verstehen, sollte man sich die Mühe machen, wenigstens zu einem gewissen Teil diesen Prozess nachzuvollziehen. Bevor nun also der Gesellschaftscharakter näher beschrieben wird, werden zunächst folgende Fragen beantwortet: Wie kam Fromm zu seiner Charakterlehre und welche biografischen Bedingungen lassen sich dafür finden? Da Fromms Gedankenwelt eine große Kontinuität zeigt und sehr frühe Ursprünge erkennbar sind, wird die Biografie von Beginn an dargestellt, soweit sie für die Entwicklung seiner Gesellschaftslehre, speziell des Gesellschaftscharakters relevant ist. Erich Pinchas Fromm wurde im März 1900 in Frankfurt am Main geboren. Er war das einzige Kind seiner orthodox-jüdischer Eltern. Sein Urgroßvater war ein bekannter Rabbiner, der „Würzburger Raw“. Das religiös jüdische Leben hatte großen Einfluss auf Fromms Entwicklung, Die jüdische Mystik beeindruckte ihn tief, wurde aber bereits früh kritisch betrachtet, was in seiner späteren nicht-theistischen Einstellung mündete. Den „Herrschergott“ lehnte Fromm ab, Gotterfahrung legte er später und den Menschen hinein, Gott wurde als Symbol für den eigenen Ursprung gesehen.

1918 begann Fromm ein Jurastudium in Frankfurt, wechselte dann nach Heidelberg, wo er viel Zeit mit dem Talmud-Studium bei Salmon Baruch Rabinow verbrachte. Dessen Sicht des vorbildlichen Menschen übernahm Fromm später in seine Charakterlehre. Die Fähigkeit zur Liebe, die Bezogenheit des Menschen aufgrund von Selbstliebe drückt sich in einer von ihm oft zitierten These Rabbi Hillels aus: „Wenn ich nicht für mich selbst einstehe, wer dann? Doch wenn ich für mich allein bin, wer bin ich dann?“ (Hillel zit. n. Funk, 1998:41). Für ein Referat vertiefte sich Fromm in Bachofens Mutterrechtstheorie, die die spätere Distanzierung von der Libidotheorie einleitete, obgleich er diese zum damaligen Zeitpunkt noch nicht kennen gelernt hatte. Später, wohl um 1930 herum, befasst er sich noch intensiver mit Bachofens Mutterrecht. Der Beschäftigung mit matrizenrischen Kulturen im Gegensatz zu vaterrechtlich organisierten, maß er eine Bereicherung für die Sozialforschung zu, da ganz andere psychische Strukturen sichtbar werden.

Wie leicht verfallt man sonst dem Fehler, „seine eigene psychische Struktur wie die seiner Gesellschaft für eine natürliche oder <menschliche> zu halten“ (Fromm zit. n. Funk, 1998:96). Bachofen selbst wies schon auf die Verknüpfung von Gesellschaftsstruktur, Familie und Idealen hin: „Es tritt unserer heutigen Denkweise fremdartig entgegen, Zustände und Ereignisse, welche wir dem stillen und verborgenen Kreise des Familienlebens zuweisen, einen so weitreichenden Einfluss auf das ganze Staatsleben (...) ausüben zu sehen“ (Bachofen, 1941:127). Ein weiterer wichtiger Punkt in der Biografie ist in Fromms Verständnis des Einzelnen als gesellschaftliches Wesen und sein sozialpsychologisches Erkenntnisinteresse. In der Doktorarbeit beschäftigte sich Fromm mit der sozio-psychologischen Struktur jüdischer Diasporagemeinden und stellte die Beziehung des „Gesellschaftskörpers“ her (vgl. Fromm, 1989:16), wobei das jüdische Gesetz als Ausdruck einer soziologischen Struktur verstanden wurde. Hier beantwortet Fromm sich selbst die wichtige Frage, die er bereits als Kind mehrmals gestellt hatte, wenn er gesellschaftliche Phänomene im Bekanntenkreis beobachtete (Wie ist das möglich?). „Das jüdische Volk wird durch die gemeinsame Form des Gesetzes konstituiert, wobei das Gesetz Träger des religiösen Inhalts ist“ (vgl. Fromm, 1989:20). Dies ist bereits ein Gedanke, der in Richtung der Charaktertheorie führt, die sich erst mit der Ausbildung zum Psychoanalytiker (1924) manifestiert, indem er die Entdeckung des seelischen Apparates für sich selbst mit Geschichtstheorie, Mutterrechtstheorie und historischem Materialismus verbinden konnte.

Abgesehen vom Einfluss Georg Groddeks Ansichten beispielsweise zum Gebärneid des Mannes und Harry Stack Sullivans Psychologie der zwischenmenschlichen Beziehungen hatte das Frankfurter Institut Bedeutung für Fromms Entwicklung des Begriffs des Gesellschaftscharakters. Hier sollte er untersuchen, inwieweit und in welcher Weise der seelische Apparat des Menschen verursachend oder bestimmend auf die Entwicklung oder Gestaltung der Gesellschaft wirkt (Fromm, GA 1:3). Das fehlende Zwischenglied zwischen ökonomischer Lage der Gesellschaft und psychischer Struktur des Individuums sollte gefunden werden. Den sozialpsychologischen „Kitt“ der Gesellschaft galt es zu entdecken. Dieser Kitt der Gesellschaft verdeutlichte sich in der Untersuchung von Arbeiter und Angestellten am Vorabend des dritten Reiches, die 1929 begann, anhand des autoritären Unbewussten, das die Diskrepanz zwischen Klassenlage und politischem Handeln erklärte. Wie das Unbewusste miteinbezogen wurde, soll das folgende Zitat zeigen: „Ihre Antworten machten deutlich, dass sie implizit oder explizit der Ansicht waren, dass revolutionäre Führer die größten Gestalten der Geschichte seien (...) und dass der Sozialismus zu einer Weltverbesserung führen werde.“

Gleichzeitig verriet jedoch ihre persönliche Haltung den Wunsch nach einem Führer, aber auch das Bedürfnis, alle Schwächeren zu beherrschen. Allerdings war diese Haltung oft unbewusst. Hätten wir gefragt: „Möchten Sie sich einem starken Führer unterwerfen und andere beherrschen?“, so hätten viele, deren Antworten auf solch einen Wunsch schließen, mit <Nein> geantwortet (Fromm, GA 1:186). Die Fragen, die tatsächlich gestellt wurden, waren:

- Halten Sie es für richtig, dass auch die verheirateten Frauen arbeiten? Warum?
- Glauben Sie, dass man bei der Erziehung der Kinder ganz ohne Prügel auskommt?
- Glauben Sie, dass der einzelne Mensch an seinem Schicksal selbst schuld ist? Warum (nicht)?
- Wodurch kann Ihrer Meinung nach die Welt verbessert werden? (vgl. Fromm, GA 1:175)

Hier wurden die unbewussten Motive der Arbeiter und Angestellten durch eine assoziative Fragestellung ergründet. Was zunächst von gemeinsamer psychischer Haltung ausgehend als libidinöse Struktur oder Strebung einer Gesellschaft bezeichnet wurde, mündete später in die Begriffe „social typical character“ und „social character“ oder Gesellschaftscharakter. Wie auch immer der Begriff ist, das Prinzip der Entstehung bleibt sich gleich, es handelt sich um einen Prozess der Anpassung an die ökonomischen Bedingungen einer Gesellschaft (vgl. Fromm, GA 1:55-57).

Doch dies wird im Folgenden noch ausführlicher dargestellt. Der Zusammenhang zwischen Psyche und Gesellschaft ist nun in Fromms Sozialpsychologie erfasst und hier soll daher auch die biografische Darstellung enden, um den Gesellschaftscharakter detaillierter zu beschreiben.

3

„Der Trieb bestimmt nicht alles“ – Der Gesellschaftscharakter bei Erich Fromm und seine Funktion

„Ich versuche zu zeigen, dass die Triebe, die gesellschaftliche Handlungen motivieren, nicht wie Freud annimmt, Sublimierungen der sexuellen Triebe sind, sondern Produkte des gesellschaftlichen Prozesses, oder, genauer gesagt, Reaktionen auf bestimmte Konstellationen, unter denen der Mensch seine Instinkte befriedigen muss. Diese Triebe sind grundsätzlich verschieden von naturalen Faktoren, nämlich den Instinkten Hunger, Durst, Sexualität. Während diese allen Menschen und Tieren gemeinsam sind, sind jene spezifisch menschliche Produkte und nicht biologisch, sondern aus der gesellschaftlichen Lebenspraxis zu verstehen“ (aus einem Brief an Karl August Wittfogel, www. 1:4). Dieses Zitat beinhaltet schein eine Menge der wichtigen Aspekte zum Verständnis des Gesellschaftscharakters. Fromms Überzeugung ist, dass der Gesellschaftscharakter als psychische Struktur der Gesellschaft aus der sozialen Bezogenheit entsteht. Um den Charakter einer Gesellschaft idealtypisch zu erfassen, wendet er die gleichen analytischen Instrumente wie in der Individual-Analyse an, denn Gesellschaft besteht aus Einzelnen, die allerdings gemeinsame Einstellungen haben. Der dynamische Charakterbegriff, den Freud entwickelte, ist dabei Ausgangspunkt für die analytisch-sozialpsychologische Erforschung der Gesellschaft.

Was sind nun aber die theoretischen Voraussetzungen, wie läuft die Genese ab, und was sind die Funktionen des Gesellschaftscharakters für Individuum und Gesellschaft? Die theoretischen Voraussetzungen für die Entwicklung des Gesellschaftscharakters als Begriff der Sozialpsychologie Fromms sind zum einen der dynamische Charakter und die daraus folgende Produktivkraft, zum anderen die gesellschaftliche Bezogenheit des Individuums. Der dynamische Charakterbegriff ist Freud zu verdanken, der Charakterzüge bei Individuen als Wurzeln von Verhaltensmerkmalen erkannte, indem er durch theoretische Überlegung Verhaltenskomplexe zueinander in Beziehung setzte, die vorher nicht in Verbindung gebracht wurden (bspw. Sauberkeitserziehung mit Sparsamkeit und Ordentlichkeit). Die Charakterzüge sind nicht gleichzusetzen mit Verhaltensweisen. Psychische Energie wird gebündelt und in einem Charakterzug verfestigt. Daher ist der Charakterzug viel schwieriger zu ändern als eine Verhaltensweise. Beide sind allerdings Teile eines Systems, das auf die gleiche Quelle zurückzuführen ist, bei Freud die Libido (vgl. Funk, 1985:29 ff.). Fromm hat den von Freud erstmals wissenschaftlich verwendeten Charakterbegriff auf die Gesellschaft angewendet.

Die andere theoretische Voraussetzung für den Gesellschaftscharakter ist die Bedeutung der gesellschaftlichen Bezogenheit des Individuums. Dieser Ansatz wurde in der Psychoanalyse schon immer vertreten. Zwei Aspekte dieser Bezogenheit sind nun für den Gesellschaftscharakter wichtig. Zum einen ist für Fromms Verständnis das Individuum nicht als Gegenstück zur Gesellschaft zu sehen, das Individuum ist nur als soziales Wesen zu verstehen. „Society and the individual are not opposite to each other. Society is nothing but living (...)“ (Fromm, www. 2:39). Zum anderen betont Fromm außer der gegenseitigen Bedingtheit das Bedürfnis des Menschen in Bezogenheit zu leben. Das Bedürfnis ist so stark, dass Beziehung zu anderen Voraussetzung für geistige Gesundheit ist. Die Bezogenheit des Menschen ist somit eine theoretische Voraussetzung und konkrete Entstehungsbedingung für den Individualcharakter und Gesellschaftscharakter. Das System Charakter ist nämlich aus der Wechselwirkung zwischen Individuum und Gesellschaft zu verstehen. „Das Charaktersystem stellt die relativ beständige Form dar, in der menschliche Energie im Prozess der Bezogenheit auf andere und der Assimilierung mit der Natur Gestalt angenommen hat“ (vgl. Funk, 1985:35). An dieser Stelle ist es wichtig, Fromms Beschreibung der Charaktergenese wiederzugeben, die er selbst von Sullivan übernommen hat, demzufolge ja Individualpsychologie nichts anderes als die Psychologie der zwischenmenschlichen Beziehungen ist. Der Charakter ist erworben und wird durch den Bezug zur Welt in zwei Arten generiert:

1. durch Aneignung und Assimilierung der Dinge
2. durch In-Beziehung-setzen zu anderen Menschen.

Charakter wird daher definiert als „die (relativ) gleich bleibende Form, in die menschliche Energie im Prozess der Assimilierung und Sozialisation kanalisiert wird“ (Fromm, GA 2:41 ff.). Diese beständige psychische Struktur bestimmt das Verhalten, Denken und Fühlen des Menschen. In Abgrenzung zur behavioristischen Sichtweise sieht Fromm im Unbewussten einen wichtigen Aspekt bei der Erklärung von Verhalten. Gleiches Verhalten kann aus ganz unterschiedlichen Motivationen heraus entstehen (bspw. Aggression). Soweit die allgemeine Definition des Charakters bei Fromm. Wo liegt nun der Unterschied zwischen Individualcharakter und Gesellschaftscharakter? Fromm sagt hierzu: „Socially typical character is a category that is necessarily less specific than individual character“ (Fromm, www. 2:40). Der Begriff Gesellschaftscharakter ist nicht aus individuellen Charakterstrukturen einzelner Individuen zusammengesetzt, sondern er beschreibt vielmehr ein „Syndrom von Charakterzügen“, das einer Gruppe oder Gesellschaft gemeinsam ist.

Die Entstehung ist analog der individuellen Charaktergenese in der Anpassung an ökonomische Bedingungen zu sehen. Der der Gruppe gemeinsame Gesellschaftscharakter ist als eine gemeinsame psychische Haltung zu verstehen, die sich aus einem gemeinsamen Lebensschicksal heraus ergeben hat und das Denken, Fühlen und Handeln bestimmt. Es ist keinesfalls so, dass der Gesellschaftscharakter jedem gleich zueigen ist. Jedes Individuum ist eine Mischung aus verschiedenen Charakterzügen, doch die gemeinsamen Charakterzüge sind bestimmend für das gemeinsame Verhalten und die daraus folgende Produktivkraft einer Gesellschaft. Es handelt sich beim Gesellschaftscharakter um die hervorstechenden, eben charakteristischen Züge einer Gesellschaft, von Fromm auch als die Charaktermatrix bezeichnet (vgl. GA 2:54). Die Einsicht in die seelische Struktur des Einzelnen geht bei Betrachtung von großen Zahlen von Menschen zu Gunsten des Gesellschaftscharakters zurück. Dies ist bei der Beurteilung von Ergebnissen sozialpsychologischer Untersuchungen zu berücksichtigen (vgl. Funk, 1985:12 ff.).

Nachdem nun theoretische Voraussetzungen und Genese des Gesellschaftscharakters betrachtet wurden, sollen noch die Funktionen dargestellt werden. Hierbei ist die Funktion des Gesellschaftscharakters für die Gesellschaft von der Funktion für das Individuum zu unterscheiden. Grundsätzlich ist der Mensch weniger determiniert durch Instinkt als das Tier. Der Charakter kann nach Fromm den Instinkt ersetzen. Reaktionen laufen ab, ohne dass darüber nachgedacht werden muss, da das Charaktersystem das Grundmuster für die Verhaltensweise vorgibt. Eine weitere Funktion des Charakters im Allgemeinen ist die Vereinheitlichung der Handlungsweise. Der Mensch handelt innerhalb eines geschlossenen Systems, das einer bestimmten Logik folgt, vorgegeben durch die Charakterstruktur. Darüber hinaus lassen sich noch die speziellen Funktionen des Gesellschaftscharakters beschreiben. Da er das Ergebnis der Lebenserfahrungen einer ganzen Gruppe ist, ist er als verbindender Faktor der Individuen mit der Gruppe zu verstehen. Aus einer solchen Basis können sich Ideen beispielsweise zu „mächtigen Triebkräften entwickeln (vgl. Funk, 1985:43). Nur mit einer bestimmten Charakterstruktur ausgestattet können diese Ideen oder Werte von den Individuen nachvollzogen werden.

Alle Begriffe unterliegen einer emotionalen Matrix, wie es Fromm ausdrückt, und sind dadurch in einer bestimmten Weise in der Charakterstruktur verwurzelt. Im Falle des Gesellschaftscharakters haben bestimmte Ideen oder Vorstellungen mehr Anziehungskraft, da sie in der Charakterstruktur von vielen Individuen verwurzelt sind. Auf diesem Hintergrund wird der Gesellschaftscharakter zum Schlüsselbegriff für das Verständnis von Gesellschaftsprozessen.

Um es auf den Punkt zu bringen, wo die Funktion des Gesellschaftscharakters für den Einzelnen liegt, sei gesagt, dass es den Menschen veranlasst so zu handeln, zu denken, selbst zu fühlen, wie es für das Leben in der Gesellschaft notwendig ist. Die Anpassung an gesellschaftliche Notwendigkeit lässt Charakterzüge entstehen, die ein Gefühl der Befriedigung bei jeder Tätigkeit zurücklassen. Man möchte so handeln, wie man muss. Der Zweck, den der Gesellschaftscharakter für die Gesellschaft erfüllt, liegt auf der Hand. Sie funktioniert auf diese Weise. Dadurch dass der Gesellschaftscharakter äußere Notwendigkeit internalisiert, nutzt er menschliche Energie für den Erhalt des Systems und hat somit stabilisierenden Effekt. Obwohl es womöglich so scheinen mag, ist dies kein einseitiger Prozess. Das Individuum im Dienst der Gesellschaft zu sehen wäre eine Fehlinterpretation. Hier gehe ich auf den bereits verwendeten Begriff der Produktivkraft näher ein. Fromm sieht im Gesellschaftscharakter eine wichtige Produktivkraft für die Veränderung von Bewusstsein, von gesellschaftlicher Ordnung, von Wertvorstellungen etc. Ändern sich die Bedingungen, unter denen der Gesellschaftscharakter einmal entstanden ist, kann er auch als Sprengstoff und nicht als Kitt des Sozialgefüges dienen. Änderungen der äußeren Verhältnisse allein haben demnach keinen Sinn.

4

„Die Idee muss Fleisch werden“ – Über den Sinn der Erkenntnis des Gesellschaftscharakters für die praktische Pädagogik.

Nun ist es an der Zeit, nach all den Beschreibungen des Gesellschaftscharakters konkret zu werden und einen Sinn für die Pädagogik darin zu erkennen. Der Gesellschaftscharakter als Erklärungsmodell für gesellschaftliche Phänomene lässt den Sinn sicher einfacher erkennen als für die Pädagogik, noch dazu wenn die praktischer Anwendung dabei im Vordergrund steht. Daher werden zunächst die verschiedenen Charakterorientierungen im Einzelnen gezeigt, um eine konkrete Vorstellung davon zu bekommen. Die Einzelheiten der verschiedenen Charakterorientierungen sollen hier nicht im Detail beschrieben werden, doch um einen Eindruck zu vermitteln, wo die Pädagogik Ansatzpunkt hat, wenn sie mit der Erkenntnis des Gesellschaftscharakters arbeiten will sollen das folgende Schema 1 (vgl. Fromm, GA 2:75 ff.) helfen:

rezeptive Orientierung:

<i>Positiver Aspekt</i>	<i>Negativer Aspekt</i>
bescheiden	selbstverachtend
anpassungsfähig	prinzipienlos
vertrauensvoll	leichtgläubig
annahmefähig	passiv

ausbeuterische Orientierung:

<i>Positiver Aspekt</i>	<i>Negativer Aspekt</i>
aktiv	ausbeuterisch
stolz.....	eingebildet
impulsiv	unbesonnen
selbtsicher	arrogant

hortende Orientierung:

<i>Positiver Aspekt</i>	<i>Negativer Aspekt</i>
besonnen.....	misstrauisch
standhaft.....	eigensinnig
vorsichtig	ängstlich
ordentlich	pedantisch

Marketingorientierung:

<i>Positiver Aspekt</i>	<i>Negativer Aspekt</i>
wandlungsfähig.....	unbeständig
jugendlich	kindisch
tolerant	gleichgültig
witzig	töricht

Die obige Zusammenstellung soll nicht dazu verleiten, im Sinne von Sternzeichen jedem Menschen einen Charakter zuzuordnen zu wollen. Die Trennung ist methodisch vorgenommen, um des besseren Verständnis willen.

Jeder Mensch ist eine Mischung aus verschiedenen Orientierungen, ausschlaggebend ist, welche Aspekte dominieren. Entsprechend der vorherrschenden Produktivität ist jeder dieser Charakterzüge als Punkt in einem Kontinuum zu beschreiben (vgl. Fromm, GA 2:75 ff.). Im Falle der Pädagogik, ein Arbeitsfeld, wo es sich um einen Gesellschaftsprozess handelt, ist der Gesellschaftscharakter mindestens genauso bedeutsam, wenn nicht bedeutsamer als der Individualcharakter. Es wird also von Vorteil sein, wenn der dominierende Gesellschaftscharakter analysiert werden kann, um seine Ausprägungen in der Gruppe, Schule etc. zu beurteilen. Denn nun kommt es darauf an die im zweiten Schema dargestellte produktive Seite der Charakterorientierung anzustreben und die Bedingungen dafür zu schaffen. Wie das möglich ist, wird nun erläutert. Es soll nun zunächst folgendes Zitat Fromms seine grundlegende Haltung zu Erziehung deutlich machen:

„Ich glaube, Erziehung bedeutet, dass man die Jugend mit dem Besten bekannt macht, was ihr die Menschheit hinterlassen hat. Wenn dieses Erbe auch größtenteils in Worten überliefert ist, so kann es doch nur wirksam werden, wenn diese Worte in der Person des Lehrers und in der Praxis und Struktur der Gesellschaft Wirklichkeit werden. Nur die Idee, die Fleisch wird, kann einen Einfluss auf den Menschen ausüben; die Idee, die ein Wort bleibt, kann nur Worte ändern“ (Fromm zit. n. Claßen, 1987:5).

Diese Aussage Fromms zeigt seine komplexe Denkweise, sie zeigt, wie wichtig ihm die Verknüpfung von Gesellschaft, Handeln, Idee und Wirklichkeit ist. Pädagogik jenseits von Gesellschaftsstruktur und jenseits von konkretem Handeln bliebe Idee und damit wirkungslos. Der Bezug zwischen Idee und konkretem Leben ist fundamental wichtig, die Weisheit oder das Wissen ist nur Mittel zur Verbesserung des Lebens, insbesondere des menschlichen Zusammenlebens. Hierin steckt viel jüdische Philosophie. Rabbi Hillel sagte dem Sinn nach, wer an Weisheit wachse, veredle das Leben, wobei die Weisheit das Mittel ist, der Zweck das Leben. So betrachtet ist die Gefahr abgewendet, die Kenntnis des Gesellschaftscharakters, beispielsweise der Marketingorientierung mit vorwiegend unproduktiven Aspekten als unabwendbare Einsicht mit Pessimismus oder gar Zynismus zu beantworten. Ein „Ich kann nichts dagegen

tun“, gibt es nicht bei Fromm, etwas dagegen tun wäre auch der falsche Ansatzpunkt. Erinnern wir an das Beispiel des Coach statt Einzelkämpfer. Die Gegebenheiten sind die Grundlage für Veränderung.

Fromms durchweg positive, nicht jedoch naive Sichtweise des Lebens wirkt sehr anstecken. Die Kontinuität der Charakterorientierungen lässt immer Spielraum für Veränderung in die produktive Richtung. Nach Fromm besitzt der Mensch innere Kräfte, die er mobilisieren kann, um bestehende Verhältnisse zu verändern. Sein Bild vom Menschen innerhalb der Gesellschaft ist nicht das einer „ Marionette irgendwelcher Zustände“, sondern eines tätigen Wesens. „Der Mensch ist kein unbeschriebenes Blatt auf das erst die Kultur ihren Text schreibt“ (GA 2:18/19). Doch wie passt das jetzt zum Gesellschaftscharakter, der den Menschen so handeln lässt, wie es in der Gesellschaft erwünscht ist und damit deren Überleben sichert? Hinsichtlich dieser Funktion der Überlebenssicherung tritt die Familie ja sogar als „psychischer Agent“ der Gesellschaft auf, indem sie den Charakter des Kindes entsprechend formt (Fromm www. 3:3).

Die Lösung dieses Widerspruchs gibt Fromms psychologische Unterscheidung zwischen „gesunder und kranker“ Gesellschaft. Der Zustand der Gesellschaft hängt davon ab, wie groß die Diskrepanzen zwischen gesellschaftlichen und humanen Bedürfnissen sind. Je größer die Diskrepanzen, desto schlechter die Gesellschaft. In diesem Fall ist der vorherrschende Gesellschaftscharakter vorwiegend nicht produktiv und sollte deshalb nicht angestrebt werden. Anpassung an diesen Zustand bedeutet seelische Krankheit. Soll aber seelische Gesundheit gefördert werden, so ist es wichtig, auch entgegen den herrschenden Normen Werte zu vermitteln. Seelische Gesundheit ist bei Fromm wichtiger als bloßer Erfolg in der Gesellschaft. Die Wahl des gesunden produktiven Menschen, die Gesellschaft zu verändern, bleibt immer noch bestehen.

Dem kranken, nicht-produktiven Menschen bleibt höchstens die Wahl zwischen Anpassung und Nervenzusammenbruch (vgl. Fromm, www. 3).

Ein weiterer Aspekt bei der Lösung des scheinbaren Widerspruchs zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und Formung der kindlichen Charaktere nach eigenen Vorstellungen liegt in der Dynamik des Charakterbegriffs selbst. Ein bestimmtes Potential von Charakterorientierungen ist da, das sich sowohl in negativer Richtung ausprägen kann, wie das Schema 1 gezeigt hat. Dabei spielt auch die Pädagogik eine wichtige Rolle. Sie kann helfen, eine Umgebung zu schaffen, in der die negativen Aspekte „austrocknen“ und die positiven geweckt werden können (vgl. GA 3:360). Doch dazu sind allein produktive Pädagogen in der Lage.

Es gibt keine Rezepte, doch als wichtigste Vorbedingung für die Entwicklung in die produktive Richtung nennt Fromm eine Umgebung von Menschen, die das Leben lieben. Mehr Beispiel statt Belehrung, echtes Interesse statt Drohung, Bezogenheit statt Prinzipien, all dies kann eine Atmosphäre schaffen, in der produktive Orientierung möglich wird. Nicht das System Schule allein kann zur Verantwortung gezogen werden, wenn es um die Reproduktion des Gesellschaftscharakters geht, auch der/die einzelne Pädagoge/Pädagogin ist gefordert, Werte auch entgegen dem erfolgversprechenden Gesellschaftscharakter zu vermitteln, bzw. ihn in die produktive Richtung zu bringen, und zwar nicht nur durch Worte. „Die Idee muss Fleisch werden“, sonst bewirkt sie nichts, schon gar keine Veränderung. Produktive Pädagogen müssen sich nicht hinter gesellschaftskritischen Zynismus vergraben, sie müssen auch nicht resignieren, sie können nach dem Vorbild Fromms aktiv am Gestaltungsprozess teilhaben, ohne in der Einzelkämpferrolle zu verzweifeln, wenn sie auch ein bisschen Distanz wahren. „...es ist eben jene negierende Praxis, die ihn nicht verzweifeln und an der Gesellschaft irre werden lässt“ (Funk, 1997:12/13).

5

Literatur:

- Bachofen; Johann Jakob: Mutterrecht und Urreligion, 1941, Stuttgart, Alfred Kröner Verlag
- Claßen, Johannes (Hrsg): Erich Fromm und die Pädagogik, 1987, Weinheim und Basel, Beltz Verlag
- Funk, Rainer: Erich Fromm, 1988 (1983), Reinbeck bei Hamburg, Rowohlt Verlag
- Funk, Rainer (Hrsg): Erich Fromm Lesebuch, 1985, Zürich, Ex Libris
- Fromm, Erich: Sammelausgabe, 1980, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, GA 1
- Fromm, Erich: Sammelausgabe, 1980, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, GA 2
- Fromm, Erich: Sammelausgabe, 1980, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, GA 3
- Fromm, Erich: Sammelausgabe, 1980, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, GA 4
- Fromm, Erich: Sammelausgabe, 1980, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, GA 7
- Fromm, Erich: Das jüdische Gesetz. Zur Soziologie des Diaspora-Judentums, 1989, Weinheim und Basel, Beltz Verlag
- Fromm, Erich: Die Gesellschaft als Gegenstand der Psychoanalyse, 1993, Frankfurt a. Main, Suhrkamp
- Sinhart-Pallin, Dieter: Aufgabe der Erziehung, 1994, Weinheim, Deutscher Studienverlag
- [www.1](#): Erich Fromm: A Contribution to the Method and Purpose of an Analytical Social Psychology., 1992, Internationale Erich Fromm Gesellschaft e.V. http://www.erichfromm.de/deutsch/leben_autobio.html
- [www.2](#): Erich Fromm: Autobiographische Streiflichter, 1992, Internationale Erich Fromm Gesellschaft e.V. http://www.erichfromm.de/lib_1/1992d-e.html
- [www.3](#): Erich Fromm: Der Einfluss gesellschaftlicher Faktoren auf die Entwicklung des Kindes, 1958, Internationale Erich Fromm Gesellschaft e.V. http://www.erichfromm.de/lib_1/1958c-d.html

Berichte aus der Forschung

Bücher, Studien und Diskussionsbeiträge

Die Forschungsgruppe sofia fragt nach der Funktionsfähigkeit von Institutionen und den Möglichkeiten, durch veränderte institutionelle Rahmenbedingungen staatliche oder gesellschaftliche Steuerungsziele zu erreichen. Dem sofia-Team gehören Ökonomen und Juristen ebenso an wie Politikwissenschaftler, Soziologen, Ingenieure und Naturwissenschaftler (-innen).

Der sozialwissenschaftliche Begriff der "Institution" bestimmt das gemeinsame methodische Herangehen: Institutionen sind danach "Spielregeln", die sich Gruppen oder Individuen geben, um bestimmte Ziele zu erreichen. Institutionen umfassen damit sowohl rechtliche Regelwerke als auch Regeln in Organisationen (z.B. im Unternehmen, im Verein oder in einer Partei) bis hin zu stillschweigenden Konventionen.

Die Funktionsfähigkeit von Institutionen ist abhängig von der Interessenlage der Beteiligten. Die Kernfragen lauten: "Welche Faktoren bestimmen die Motivationslage und welche Entscheidungsregeln bestimmen das Handeln?" Parallel sind die Ziele der Institution zu betrachten: "Wie lassen sich diese so erreichen, dass zugleich die Eigenmotivation der Beteiligten möglichst hoch bleibt?" Eine derart aufgebaute *Institutionenanalyse* ermöglicht ein besseres Verständnis des Zusammenspiels der Akteure, aber auch der Steuerungsbeiträge der verschiedenen institutionellen Rahmenbedingungen. Dies gilt nicht nur für den status quo, sondern auch für mögliche alternative Gestaltungen der Rahmenbedingungen.

Die Forschungsgruppe finanziert sich aus Drittmitteln. Die wichtigsten **Drittmittelgeber** der Forschungsgruppe sind:

- Volkswagen-Stiftung, Hannover
- Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin/Bonn
- Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen über das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
- Bundesamt für Naturschutz, Bonn
- Umweltbundesamt, Berlin/Dessau
- Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten
- Technologiestiftung Hessen (TSH), Wiesbaden
- Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
- Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

Buchveröffentlichungen von sofia in anderen Verlagen

- Becker, Cornelia: Raummetaphern als Brücke zwischen Internetwahrnehmung und Internetkommunikation. In: Budke, A.; Kranwischer, D.; Pott, A. (Hrsg.): Internetgeographien. Beobachtungen zum Verhältnis von Internet, Raum und Gesellschaft. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2004 (ISBN 3-515-08506-8)
- Bizer, Kilian; Sesselmeier, Werner: Reformprojekt Deutschland. Primus Verlag, Darmstadt 2004 (ISBN 3-8967-8249-5)
- Bizer; Kilian; Falk, Armin; Lange, Joachim: Am Staat vorbei – Partizipation, Fairness und Transparenz wider Steuerhinterziehung. Duncker & Humblot, Berlin 2003
- Lewin, Daniel: Gestufte Planung von Bundesverkehrswegen. Die Entscheidung im Vorfeld der Planfeststellung. Nomos, Baden-Baden 2003 (ISBN 3-8329-0205-8)
- Führ, Martin: Eigen-Verantwortung im Rechtsstaat. Duncker & Humblot, Berlin 2003 (ISBN 3-428-11158-3)
- Bizer, Kilian; Führ, Martin; Hüttig, Christoph (Hrsg.): Responsive Regulierung – Beiträge zur interdisziplinären Institutionenanalyse und Gesetzesfolgenabschätzung. Mohr Siebeck 2002 (ISBN 3-16-147728-6)
- Führ, Martin (Hrsg.): Stoffstromsteuerung durch Produktregulierung – Rechtliche, ökonomische und politische Fragen. Umweltrechtliche Studien. Nomos-Verlag, Baden-Baden 2000 (ISBN 3-7890-6962-0)
- Bizer, Kilian; Linscheidt, Bodo; Truger, Achim (Hrsg.): Staatshandeln im Umweltschutz – Perspektiven für eine institutionelle Umweltökonomik. Finanzwissenschaftliche Forschungsarbeiten. Duncker & Humblot, Berlin 2000 (ISBN 3-428-10083-2)

Sofia-Studien zur Institutionenanalyse (ISSN 1439-6874)

Die Studien sind gegen Rechnung (20 Euro) per e-mail [becker@sofia-darmstadt.de] oder per Post zu bestellen. Zusammenfassungen finden sich auf der Website von sofia unter www.sofia-darmstadt.de

2004

Hebel, Andreas: Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge vs. Informationssystem mit persönlichem Steuersatz. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 04-1, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-62-1)

Appel-Kummer, Elisabeth; Mönnecke, Margit: Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards. Projektphase B, Teilbereich: Institutionelle und organisatorische Gestaltungsoptionen. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 04-2, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-64-8)

Mutschler, Doris; Schmincke, Eva: Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards. Projektphase B, Teilbereich: Implementierung von Naturschutzaspekten in Standardisierungs-Organisationen. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 04-3, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-63-X)

2003

Barginda, K.; Bizer, K.; Cichorowski, G.; Führ, M.; Weber, O.; Wiek, A.: Evaluation des 3-Städte-Klimaschutzprojektes Viernheim, Lampertheim und Lorsch. Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 03-1, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-56-7)

Barginda, K.; Bizer, K.; Cichorowski, G.; Führ, M.; Weber, O.; Wiek, A.: Evaluation des 3-Städte-Klimaschutzprojektes Viernheim, Lampertheim und Lorsch - Anlagenband. Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 03-2, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-59-1)

Becker, Cornelia; Bizer, Kilian; Cichorowski, Georg; Führ, Martin: Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards. BfN-Forschungsprojekt, Abschlussbericht: Darstellung des Projektes. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 03-3, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-58-3)

Dopfer, Jaqui: Öffentlichkeitsbeteiligung bei diskursiven Konfliktlösungsverfahren auf regionaler Ebene. Potentielle Ansätze zur Nutzung von Risikokommunikation im Rahmen von e-Government. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 03-4, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-60-5)

2002

Hülsmann, Michael: Kennzahlengestützte Intensitätsmessung kommunaler Krisen. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 02-1, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-36-2)

Becker, Cornelia: Vertrauen als Instrument der Finanzbehörde – Eine vertrauenstheoretische Studie. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 02-2, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-38-9)

Berry, Adele: Die Eignung des Internets für das bankbetriebliche Customer Relationship Management. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 02-3, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-42-7)

Becker, Cornelia: Das Dilemma des Ermessensspielraums – Der Entscheidungsalltag von Finanzbeamten organisationssoziologisch betrachtet. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 02-4, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-37-0)

Spiwoks, Markus: Ansätze zur Überprüfung der Hypothese informationseffizienter Kapitalmärkte – Ein Literaturüberblick. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 02-5, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-47-8)

2001

Bizer, Kilian; Führ, Martin: Responsive Regulierung für den homo oeconomicus institutionalis – Ökonomische Verhaltenstheorie in der Verhältnismäßigkeitsprüfung. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 01-1, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933795-29-X)

Führ, Martin; Lewin, Daniel: Partizipative Verfahren in Zulassungsentscheidungen für raumbedeutsame Vorhaben. Chancen und Risiken einer rechtlichen Verankerung. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 01-2, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933795-31-1)

Dopfer, Jaqui; Peter, Brigitte; Bizer, Kilian: Online-Journalismus – Konzept für einen Studiengang. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 01-3, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933795-32-X)

Ahlers, Grit Mareike: Internetbasierte Finanzkommunikation von Initial Public Offerings. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 01-4, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933795-35-4)

2000

Andres, Peter und Markus Spiwoks: Prognosegütemaße, State of the Art der statistischen Ex-post-Beurteilung von Prognosen. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 00-1, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933795-22-2)

Friedrichs, Stephanie: Markenstrategien im Privatkundengeschäft von Kreditinstituten. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 00-2, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933795-25-7)

Hülsmann, Michael: Institution Kommune – Versuch interdisziplinären Begriffsbestimmung. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 00-3, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933795-26-5)

1999

Führ, Martin unter Mitarbeit von Kilian Bizer, Betty Gebers, Gerhard Roller: Institutionelle Bedingungen zur Förderung proaktiver Strategien – Vergleichende Analyse internationaler Ansätze im Bereich des Umweltverhaltens von Unternehmen. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 99-1, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933795-15-X)

Führ, Martin unter Mitarbeit von Uwe Brendle, Betty Gebers, Gerhard Roller: Produktbezogene Normen in Europa zwischen Binnenmarkt und Umweltschutz - Reformbedarf aus der Sicht des Verfassungs- und des Europarechts. Sofia-Studien zur Institutionenanalyse Nr. 99-2, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933795-14-1)

Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse (ISSN 1437-126X)

Die Beiträge sind gegen Rechnung (10 Euro) per e-mail [becker@sofia-darmstadt.de] oder per Post zu bestellen [Sofia, Haardtring 100, 64295 Darmstadt]. Die meisten Diskussionsbeiträge sind auch auf der Website von Sofia unter www.sofia-darmstadt.de als pdf-Datei verfügbar.

2004

- Spiwoks, Markus: Aktienindexprognosen, rationale Erwartungen und aktive Anlagestrategien. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 04-1, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-48-6)
- Becker, Cornelia: Einzelkämpfer oder Coach? Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 04-2, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-65-6)
- Cichorowski, Georg; Bizer, Kilian; Führ, Martin: Einflussfaktoren auf Standortentscheidungen in der Rhein-Main-Region am Beispiel des Kreises Groß Gerau. Vorstudie im Auftrag des Kreises Groß-Gerau. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 04-3, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-66-4)
- Becker, Cornelia: Raummetaphern als Brücke zwischen Internetwahrnehmung und Internetkommunikation. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 04-4, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-67-2)
- Cichorowski, Georg: Evaluation der Wassersparaktion „Wassersparen mit Technik“ in Frankfurt a.M. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 04-5, Darmstadt 2004 (ISBN 3-933795-68-0)

2003

- Bahrs, Enno: Scoping und Screening des Handlungsfeldes Agrarsubventionen. Materialien aus der Screeningphase. Teilbericht im Rahmen des BfN-Forschungsprojektes „Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards“. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 03-1, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-55-9)
- Häusler, Andreas; Neidlein, Christoph: Untersuchungsbereich Wald und Holz. Materialien aus der Screeningphase. Teilbericht im Rahmen des BfN-Forschungsprojektes „Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards“. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 03-2, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-54-0)
- Cichorowski, Georg: Untersuchungsbereiche Flächeninanspruchnahme, Verkehrswegebau, Gewässerschutz, Wasserwirtschaft. Materialien aus der Screeningphase. Teilbericht im Rahmen des BfN-Forschungsprojektes „Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards“. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 03-3, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-51-6)
- Becker, Cornelia: Untersuchungsbereiche Beschaffung, Subventionen, Strohballen, Reifenabrieb. Materialien aus der Screeningphase. Teilbericht im Rahmen des BfN-Forschungsprojektes „Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards“. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 03-4, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-52-4)
- Schminke, Eva; Mutschler, Doris: Untersuchungsbereich Normungsprojekte im DIN, und Produktkennzeichnung sowie Windenergieanlagen im Offshore-Bereich. Materialien aus der Screeningphase. Teilbericht im Rahmen des BfN-Forschungsprojektes „Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards“. Sofia- Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 03-5, Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-53-2)

Appel-Kummer, Elisabeth; Mönnecke, Margit et al.: Standardisierung im Naturschutz. Materialien aus der Screeningphase. Teilbericht im Rahmen des BfN-Forschungsprojektes „Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards“. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 03-6. Darmstadt 2003 (ISBN 3-933795-57-5)

2002

Wolf, Gabriele: Die Besteuerung von Sozialversicherungsrenten und Beamtenpensionen. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-1. Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-39-7)

Becker, Cornelia: Kinder im Netz der Werbewirtschaft - Kinderzeitschriften als Einstieg zu interaktiver Werbung. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-2, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-41-9)

Barginda, Karsten; Michalski, Uli: Innovative Ansätze für den kommunalen Klimaschutz in Südhessen – Workshopbericht. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-3, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-40-0)

Steinwachs, Jennifer: Menschenbilder und Verhaltensmodelle im Recht. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-4, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-43-5)

Bizer, Kilian; Mackscheidt, Klaus: Die Rolle der Politikberatung bei der Grundsteuerreform. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-5, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-44-3)

Bizer, Kilian; Sternberg, Rolf: Competition through indicators of regional sustainability in a federal system. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-6. Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-45-1)

Röhl, Julia: Das Menschenbild in der Ökonomik. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-7, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-46-X)

Cichorowski, Georg: Innovative Ansätze für den kommunalen Klimaschutz in Südhessen – Materialien zum Workshop am 13.03.2002 in Heppenheim. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-8, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-49-4)

Barginda, Karsten; Cichorowski, Georg: Handwerker als Beratungsdienstleister im Klimaschutz? – Bericht über den Workshop am 09.12.2002, Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-9, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-50-8)

Lewin, Daniel: Konfliktkommunikation im Verkehrszulassungsrecht. – Systematik und Grenzen. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 02-10, Darmstadt 2002 (ISBN 3-933795-61-3)

2001

Cichorowski, Georg: Lärminderung - Empfehlungen zum kommunalen Vorgehen. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 01-1, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933795-28-1)

Spiwojs, Markus: Aktives versus passives Portfoliomanagement - Prognosekompetenz als wichtigste Determinante der Auswahlentscheidung. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 01-2, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933795-30-3)

Lewin, Daniel: Das „Mediationsverfahren“ und das „Regionale Dialogforum Flughafen Frankfurt“ – Bereicherung oder Gefahr für rechtsstaatliche Planung? Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 01-3, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933795-33-8)

Roller, Gerhard; Steinwachs, Jennifer: Die Aufhebbarkeit von Bannwalderklärungen – Eine Untersuchung aus aktuellem Anlass. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 01-4, Darmstadt 2001 (ISBN 3-933975-34-6)

2000

Führ, Martin: Ökonomisches Prinzip und juristische Rationalität – Ein Beitrag zu den Grundlagen interdisziplinärer Verständigung. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-1, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-10-9)

Bizer, Kilian; Führ, Martin: Die Verhältnismäßigkeit emissionsmindernder Maßnahmen für organische Lösemittel in Farben und Lacken. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-2, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-16-8)

Führ, Martin: Grundlagen juristischer Institutionenanalyse – Das ökonomische Modell menschlichen Verhaltens aus der Perspektive des Rechts. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-3, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-19-2)

Führ, Martin: Gefahrguttransporte – Schnittstellen zu Anlagensicherheit und Arbeitsschutz. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-4, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-20-6)

Becker, Cornelia: Steuerhinterziehung und Habitus. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-5, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-21-4)

Bizer, Kilian: Die Integration von Schwerbehinderten in die Arbeitswelt – Eine institutionenökonomische Analyse der Anreizsituation von Akteuren. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-6, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-24-9)

Albrecht, Thomas: Zur Eignung professioneller Zinsprognosen als Entscheidungsgrundlage. Ein Vergleich der Zinsprognosen deutscher Banken mit der Zinserwartung „des Marktes“. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-7, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-23-0)

Bizer, Kilian: Steuervereinfachung und Steuerhinterziehung – Ein Forschungsprogramm. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 00-8, Darmstadt 2000 (ISBN 3-933975-27-3)

1999

Bizer, Kilian: Die Ökonomik der Verhältnismäßigkeitsprüfung. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 99-1, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933975-06-0)

Becker, Cornelia: Kinder- und Jugendschutz in der Werbung – Eine Analyse von 100 Kinderzeitschriften. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 99-2, Darmstadt (ISBN 3-933975-07-9)

Riehl, Markus: Rechtliche Rahmenbedingungen der Integration Schwerbehinderter in die Arbeitswelt. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 99-3, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933975-08-7)

Führ, Martin: Ökonomisches Prinzip und Verfassungsrecht – Eine juristische Sicht. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 99-4, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933975-09-5) (*vergriffen - siehe Nr. 00-1*)

Nicklas, Cornelia: Die Verwendung von Lösemitteln als Lackbestandteile und in Druckereien. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 99-5, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933975-10-9)

Bizer, Kilian: Anreizstrukturen der Akteure beim Kinder- und Jugendschutz in der Werbung. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 99-6, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933975-11-7)

Spiwoks, Markus (Hrsg.): Venture Capital (mit Beiträgen von Oliver Hein, John P. McDonough und Markus Spiwoks). Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 99-7, Darmstadt 1999 (ISBN 3-933975-12-5)

1998

Führ, Martin: Das Gebot gegenseitiger Rücksichtnahme – Renaissance eines Rechtsprinzips? Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 98-1, Darmstadt 1998 (ISBN 3-933975-00-1)

Führ, Martin: Rationale Gesetzgebung – Systematisierung der Anforderungen und exemplarische Anwendung. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 98-2, Darmstadt 1998 (ISBN 3-933975-01-x)

Bizer, Kilian: Individuelles Verhalten. Institutionen und Responsives Recht. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 98-3, Darmstadt 1998 (ISBN 3-933975-?)

Spiwoks, Markus: Intermediationstheorie der Vermögensverwaltung – Verstärkte Kundenbindung durch Berücksichtigung individueller Transaktionskosten. Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 98-4, Darmstadt 1998 (ISBN 3-933975-05-2)

Bizer, Kilian: Voluntary Agreements – cost-effective or just flexible to fail? Sofia-Diskussionsbeiträge zur Institutionenanalyse Nr. 98-5, Darmstadt 1998 (ISBN 3-933975-04-4)

Kooperationspartner

In seinen Forschungsvorhaben arbeitet sofia mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, Institut für Umweltpsychologie, Prof. Dr. Scholz, Dr. Olaf Weber, <http://www.ethz.ch>
- Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universität zu Köln, <http://www.wiso.uni-koeln.de/finanzfors/index.htm>
- Institut für Volkswirtschaftslehre, Fachgebiet Finanz- und Wirtschaftspolitik, TU Darmstadt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, <http://www.bwl.tu-darmstadt.de/index.htm>
- Forschungsgruppe BIOGUM - Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt, Dr. Peter-Henning Feindt, Uni Hamburg, <http://www.biogum.uni-hamburg.de/>
- Taurus - Gesellschaft für Umwelt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung mbH, Trier, www.taurus-institut.de
- BC - Forschungs- und Beratungsgesellschaft mbH, Wiesbaden, www.bc-research.de
- Frauenforschungszentrum Darmstadt ffz, (FHD/TUD), Gabriele Herbert, Herbert@hrz2.hrz.tu-darmstadt.de
- Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (DGB/FHD/TUD), www.kooperationsstelle.tu-darmstadt.de
- Prof. Dr. Margit Mönnecke & Dipl.-Ing. Elisabeth Appel, Landschaftsplanerinnen in Partnerschaft, Eberswalde, m.moennecke@gmx.net
- Rhein-Main-Institut e.V. - RMI Darmstadt, www.rm-institut.de
- FiveWinds (Dr. Eva Schmincke), Tübingen, e.schmincke@fivewinds.com
- Arbeitsgemeinschaft Wald-Holz-Umwelt Consult, Andreas Häusler, Hans-Christoph Neidlein, Wemding, AndreasHaeusler@aol.com
- Dr. Enno Bahrs, StB, Institut für Agrarökonomie, Göttingen, ebahrs@gwdg.de
- Dr. Andreas Rack, Rechtsanwalt und Notar, Frankfurt
- Fachhochschule Bingen, Institut für Umweltstudien und angewandte Forschung; Prof. Dr. Gerhard Roller

sofia

Sonderforschungsgruppe Institutionenanalyse
FHD - FB SuK, Haardtring 100, 64295 Darmstadt
Fon +49 6151 168735, Fax +49 6151 168925
info@sofia-darmstadt.de www.sofia-darmstadt.de